

9. Convoy to Remember: Über 700 Fahrzeuge in Birmenstorf

Viele schöne Militärfahrzeuge, zahlreiche Besucher und ein Wetter dass es in sich hatte. Wir blicken auf den 9. Convoy to Remember zurück.

Hptm Asg Markus Saxer

Heiss, trocken, staubig. Damit fühlen sich die gut 10 000 Besucher des 9. Convoy to Remember in Birmenstorf AG wohl treffend an die dreitägige Veranstaltung vom 12. bis 14. August 2022 erinnert.

Den Vorführungen der Patrouille Suisse, von der gewohnten «swiss precision» geprägt, wohnten weitere etwa 5000 Beobachter ausserhalb des Festgeländes bei.

Die erwartete Besucherzahl, so OK-Präsident und Medienchef Louis Dreyer, konnte nicht erreicht werden. Das überaus heisse Wetter und die noch andauernden Sommerferien haben da wohl einige davon abgehalten, den Termin wahrzunehmen.

Über 700 Fahrzeuge

Die Teilnehmer konnten über 700 militärische Fahrzeuge auf Reifen und Ketten bewundern und 30 Reenactor-Gruppen

aus acht Ländern bei ihrer Interpretation des militärischen Lebens britischer, amerikanischer und weiterer Truppen beobachten. Die grosse Mehrzahl trug Uniform und Ausrüstung aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs.

Die traditionelle grosse Fahrt auf das Festgelände, eben der Convoy, wurde unter anderem aus Gründen der Verkehrssicherheit von vier kleineren und kürzeren Fahrten von vier Sammelpunkten aus abgelöst.

Milizsystem als Grundpfeiler

Die prominenten Festredner, Ständerat Thierry Burkart, der das Patronat über die Veranstaltung innehatte, und KKdt Hanspeter Walser, Chef Kommando Ausbildung der Schweizer Armee, gingen in ihren Ansprachen auf Grundsätzliches zum Thema Sicherheit ein und würdigten das

Milizprinzip als Grundpfeiler der schweizerischen Gesellschaft. Wie kam es, dass, obwohl die Durchführung 2019 als die letzte angesehen worden war, nun erneut zum Convoy to Remember eingeladen wurde?

OK-Präsident Dreyer gab dazu an, dass das grundsätzliche Anliegen, dass auch die Schweiz der Invasion in der Normandie am 6. Juni 1944 und der Befreiung Europas von der Herrschaft der Nationalsozialisten gedenkt, selbstverständlich nicht verschwunden ist, als das ursprüngliche Convoy-Gelände nicht mehr zur Verfügung stand.

Das OK wagte den Versuch, ein neues Landstück für die Durchführung zu suchen, und fand überraschend schnell eine neue Lösung. Mit einigen Vorteilen: Früher galt es, mit fünf Landbesitzern zu verhandeln, der jetzige Durchführungsort hat einen Besitzer. Daneben war mit den schon bekannten Ansprechpartnern aus der politischen Gemeinde Birmenstorf AG zu verhandeln, liegt doch auch das neue Gelände auf demselben Gemeindegebiet wie das alte.

Es ist dem OK auch ein besonderes Anliegen, auch auf diesem Weg den Gemeindebehörden von Birmenstorf und den



Heiss, trocken, staubig: Das Klima am Convoy to Remember erinnerte an die historischen Schlachten des Zweiten Weltkrieges in Nordafrika.



Milizprinzip als Grundpfeiler der schweizerischen Gesellschaft: KKdt Hanspeter Walser, Chef Kommando Ausbildung, spricht zu den Besuchern.



Ständerat Thierry Burkart (AG): «Der Convoy to Remember ist gelebte Miliz!»

kantonalen Verantwortlichen für die Zusammenarbeit zu danken.

Gute Zusammenarbeit

Die Bauernfamilie, Thomas und Michelle Huwiler mit ihren drei Kindern, bewegten sich ebenfalls auf dem Festgelände. Huwilers sind die Besitzer des Festgeländes und haben es unkompliziert zur Verfügung gestellt.

Thomas Huwiler gibt dazu an, dass ihn die Anfrage überrascht hat. «Ich habe keinen Militärdienst geleistet, bin aber als Kader in der örtlichen Zivilschutzorganisation eingeteilt. Schon seit 2019, als das OK angefragt hat, haben wir gut zusammengearbeitet.» Huwilers haben schnell und gerne zugesagt, denn ihnen steht selbst ein Grossanlass auf dem Gelände bevor, bei dem sie stark involviert sind. 2025 wird die internationale Weltmeisterschaft der Isländerpferde in Birnenstorf auf Bauer Huwilers Land durchgeführt und er und seine Frau sind in die Organisation auch involviert.

Da kann er beim Convoy-OK mit seiner langjährigen Erfahrung wohl auch einige Prozesse für das eigene Projekt übernehmen.

Interview mit Ständerat Burkart

Am Rand des Convoy to Remember begegnete der SCHWEIZER SOLDAT auch Ständerat Thierry Burkart, Präsident FDP Schweiz und Präsident der Allianz Sicherheit Schweiz. Ständerat Burkart ist als Milizoffizier im Stab des Oberauditors bei der Militärjustiz eingeteilt. Er hatte auch das Patronat über den 9. Convoy übernommen. Wir nutzten die Gelegenheit und stellten ihm einige Fragen.

❑ *Herr Ständerat, viel milizmässiger als bei diesem Convoy-to-Remember-Anlass geht es wohl nicht, oder?*

Burkart: Ganz genau! Das ist gelebte Miliz. Die vielen Dutzend Planer, Verantwortlichen und Helfer an diesem Anlass zeigt das. Menschen mit den unterschiedlichsten Lebenshintergründen lassen gemeinsam einen Anlass für Tausende von Besuchern Wirklichkeit werden.

❑ *Beim zukünftigen Kampfflugzeug F35 ist die Miliztauglichkeit hinsichtlich Piloten nicht mehr gegeben?*

Burkart: Schon der F/A 18 war nicht mehr miliztauglich, das ist angesichts der technologischen Komplexität moderner Kampfflugzeuge und regulatorischer Hürden heute nicht mehr möglich. Das Fliegen eines F35 ist allerdings aufgrund von ausgeklügelten Assistenzsystemen bedeutend einfacher als bei Flugzeugen der 4. Generation.

Das ermöglicht in der Ausbildung der Piloten erhebliche Vereinfachungen. Was aber ganz sicher miliztauglich bleiben wird, ist der gesamte Support.

Das heisst, auch in Zukunft werden Milizsoldaten die F35 in der Bodenorganisation des jeweiligen Flugplatzes einsatzbereit halten und das Berufspersonal in der Durchhaltefähigkeit unterstützen.

❑ *Der F35 ist bei den Linksparteien recht umstritten. Linke Parteien haben begonnen, unser politisches System zu demontieren, indem sie Abstimmungsergebnisse mit Initiativen bekämpfen. Bisher hat sich das auf die Luftwaffe beschränkt, befürchten Sie, dass das z.B. mit dem Nachfolgesystem der Panzerhaubitze M109 weitergeht?*

Burkart: Der Verfassungsgeber hat wiederholt bewusst von Rüstungs- und Finanzreferenden abgesehen, die Initiative Stopp F35 ist dazu gegenläufig. Angesichts dessen, dass bereits eine Referendumsabstimmung durchgeführt wurde und das Schweizer Stimmvolk der Beschaffung eines neuen Kampfflugzeugs im Rahmen von 6 Milliarden Schweizer Franken zugestimmt hat, handelt es sich bei der Anti-F35-Initiative um einen eigentlichen Missbrauch der Volksrechte.

Unabhängig davon müssen wir selbstverständlich die parlamentarischen Regeln zur Behandlung von Initiativen einhalten.

Eine Sonderbehandlung namentlich eine beschleunigte Abwicklung der parlamentarischen Prozesse würde ein Präjudiz schaffen, das letztlich schädlich für das gesamte politische System der Schweiz wäre.

Ein Initiative kann aber keine rechtliche Vorwirkung entfalten und ist erst dann verbindlich, wenn darüber abgestimmt wurde. Der Bundesrat muss nach Vorliegen der Parlamentsbeschlüsse zur Armeebotschaft die Kaufofferte für die Kampfflugzeuge vor Ende März 2023 un-

terzeichnen. Anderenfalls wären die sicherheits- und finanzpolitischen Folgen verheerend.

Hitze, Staub und die Atmosphäre

Der Convoy to Remember ist ein Grossanlass in einem speziellen Segment! Dieses Jahr haben die Trockenheit, die Hitze und der Staub nachempfinden lassen, was die alliierten Soldaten vor allem im Süden Europas und im nördlichen Afrika im Kampf gegen Nazi-Deutschland an Umweltbedingungen erlebt hatten.

Wir erinnern uns, die Ausgabe 2019 hat mit starken Regenfällen und einigem Schlamm wettermässig eher an die Normandie und den Feldzug in den Benelux-Staaten erinnert.

Dieser Berichterstatter hat auf dem holprigen Boden um seiner Knöchel Willen die Kampfstiefel getragen, beim Verlassen des Festgeländes hat er festgestellt, dass die schwarzen Stiefel sich weiss gefärbt hatten.

Obwohl der Fokus ganz klar auf historischen Fahrzeugen, Ausrüstungsgegenständen und Uniformen liegt, hat die Schweizer Armee sich auch mit der Wanderausstellung «Chance Armee» präsentiert und ihre modernsten Fahrzeuge und weitere Mittel einem breiten Publikum vorgestellt.

Im Gespräch mit zwei für die Ausstellung verantwortlichen Berufsunteroffizieren wurde schnell klar, dass die Milizangehörigen, welche die Ausstellung betreiben, mit grossem Engagement dabei sind. Da die Ausstellung nur zu bestimmten Gelegenheiten, namentlich bei Grossanlässen, in Betrieb ist, können sie ihren Dienst in kleineren Einsätzen, häufig auch tageweise absolvieren. Für viele junge Männer und einige junge Frauen im Miliz-Ausstellungsdetachment durchaus eine Win-win-Situation.

Das OK darf auf eine gelungene Veranstaltung zurückblicken. Insgesamt blieb sie auch unfallfrei, was für die Verantwortlichen selbstverständlich ein wichtiges Anliegen ist. Ob es wieder einen Convoy geben wird, ist gegenwärtig noch offen. Interessierte, die im OK Aufgaben übernehmen wollen, sind Louis Dreyer, dem OK-Präsidenten und Adrian Gerwer, dem Begründer des Convoys, auf jeden Fall willkommen. ❑